

Ersteinige Kästch
nachmittags mit Anbruch
der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis
normal 60 Pf. für ein Jahr,
durch die Post unterjährlich
1.00 Mark ohne Postgebühren.

Die Preis Zeit
(Anzeigenschein),
ausgegeben 10 Pfennig.

Schriftleitung:
Hart 46/48, Bernburger Str.
Sprechstunde: nachmittags von
2-3 Uhr.

Sozialist

Kupfergebühren
betragen für die gewöhnliche
Halbesamts- oder deren Raum
50 Pf., für ungewöhnliche
100 Pf., für Kupfer unter
dem Gewicht bis 75 Pf.

Kupfer
für die gewöhnliche
Halbesamts- oder deren Raum
50 Pf., für ungewöhnliche
100 Pf., für Kupfer unter
dem Gewicht bis 75 Pf.

Kupfergebühren
betragen für die gewöhnliche
Halbesamts- oder deren Raum
50 Pf., für ungewöhnliche
100 Pf., für Kupfer unter
dem Gewicht bis 75 Pf.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

An das werktätige Volk in Preußen!

Landtagswähler!

Am 16. Mai d. J. finden die Urwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus statt. Der bevorstehende Wahlkampf muß von vornherein zum Kampf um die Macht geführt werden.

Das seit 1849 zur Urwahl bestehende Wahlsystem ist in seiner ganzen Ungeuerlichkeit schon dem Fürsten Bismarck gerandmarkt worden.

Erst seitdem sich die Sozialdemokratie an den preussischen Landtagswahlen beteiligt, seitdem der Masse der Wähler zum Bewusstsein gebracht worden ist,

wie verhält sie zu Wirtschaftlichkeit ist

— erst seit dieser Zeit kann von einem Wahlrechtskampf gesprochen werden. Dieser Wahlrechtskampf hat von Jahr zu Jahr größeren Umfang angenommen und ist nicht erfolglos geblieben.

Sogar der König von Preußen hat sich von der Unhaltbarkeit des preussischen Wahlrechts überzeugen müssen. In der Rede vom 20. Oktober 1912 ließ es wörtlich:

Es ist mein Wille, daß die ... Wahlen über die Wahlrecht zum Hause der Abgeordneten eine organische Fortentwicklung erfahren, welche der wirtschaftlichen Entwicklung, der Ausbreitung der Bildung und des politischen Bewusstseins sowie der Erhaltung staatlichen Verantwortlichkeitsbewußtseins entspricht. Ich erkläre darin eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart. Ihre Behebung für das gesamte Staatsleben erfordert umfassende Vorarbeiten, die von meiner Regierung mit allem Nachdruck betrieben werden.

Es ist gewiß beachtenswert, wenn sogar der König von Preußen die Notwendigkeit einer Wahlreform erkennt und in feierlicher Stunde erklärt, es sei sein Wille, daß das Wahlrecht fortentwickelt werden müsse. Wilhelm II. hat in seinen nicht zum erstenmal seinen bestimmten Willen kundgegeben, ohne daß er imhinde gehen würde, ihn zu verwirklichen. Stärker und mächtiger als selbst ein preussischer König sind die preussischen Junker. Sie haben den vom König nachdrücklich und feierlich verprochenen Mittelanlass ebenfalls abgelehnt, weil sie die von ihm verprochene Fortentwicklung des Wahlrechts bisher verhindert haben und weiter zu verhindern bemüht sein werden.

Die politische Macht der Junker und des Zentrums beruht aber in Preußen und damit für das Deutsche Reich auf dem preussischen Wahlsystem. Die Ermächtigung dieses Systems im einzelnen zu erklären, ist hier nicht am Platze, nur an eine Tatsache soll erinnert werden: es erhielten bei der letzten Wahl 1908 die Freireiserverbände für rund

64 000 Stimmen = 60 Mandate,

die Sozialdemokratie dagegen trotz ihrer

600 000 Stimmen nur 6 Mandate.

Das Zentrum, die Konservativen und die Freireiserverbände, die bei einem gleichen Wahlrecht insgesamt höchstens 161 Mandate besitzen würden, verfügen jetzt mit 816 Mandaten über die absolute Mehrheit im Abgeordnetenhaus. Und sie nützen diese Mehrheit in rücksichtsloser Weise aus.

Sie haben die Schule der Kirche untergeordnet; sie haben die Beamten und Unterbeamten in das denkbar unwürdigste Abhängigkeitsverhältnis gebracht, ihnen das Recht auf Zeitigung einer selbständigen Lebensgestaltung geraubt; sie haben den Hunderttausenden von Arbeitern in Staatsbetrieben sogar die Rechte genommen, die allen anderen Arbeitern für Aufbesserung ihrer Lebenshaltung zustehen.

Im Masseninteresse der Besitzenden arbeitet die schwarzblaue Mehrheit des Landtages auf allen Gebieten selbsthändig und volksfeindlich. Sie vernachlässigt die elementaren Pflichten sozialer Fürsorge gegenüber den Arbeitern und Beamten der Eisenbahnen, des Bergbaus, der Ranz- und Fortwirtschaf, sowie auf den Schichten der Armen- und Waiseneinrichtung und des Wohnungswesens.

Die verkehrsfördernde Junkerpolitik und das fiskalische Streben nach Lebensmitteln hemmen die Fortentwicklung des Verkehrswezens. Beim Steuerwesen begünstigt die schwarzblaue Mehrheit die schamloseste Drückerei der bestehenden Klassen, besonders aber der ostpreussischen Großgrundbesitzer, während sie den letzten Pfennig des Arbeitsmannes zur Steuer heranziehen.

Die ganze Staatsverwaltung, das Gericht, Polizei- und Gefängniswesen wird von ihr in den Dienst der Herrschenden zur Unterdrückung des Volkes gestellt. Die Selbstverwaltung der Gemeinden wird immer mehr zu erdrosseln versucht und

dadurch die gesunde Entwicklung der Gemeinden unterbunden. Darunter leidet nicht nur Preußen selbst.

Das ganze Reich ist abhängig von dem Junkerhaute Preußen. Innerbüden und unermülich kämpfte dagegen die kleine Fraktion der Sozialdemokratie für die wahren Volksinteressen. Alle ihre Mühen scheiterten an dem brutalen Verhalten der Mehrheit, die ihre Existenz lediglich dem „elenden aller Wahlsysteme“ verdankt. Inner hier ist es, diese Mehrheit zu besiegen. Deshalb müssen im Wahlkampf alle Kräfte angesetzt werden, um unseren Kandidaten zum Siege zu verhelfen.

Der Wahlkampf fällt in eine schicksalsschwere Zeit. Die Leuzung wird noch in voller Kraft und wird verhärtet durch die Kriegsgefahr, die ganz Westeuropa seit vielen Monaten bedroht. Die Kriegsheber und Kriegsinteressenten sind eifrig und erfolgreich am Werke gewesen, um die Verbündeten Regierungen zu einer neuen Heeresverlagerung zu treiben, die in ihren Forderungen alles übertrifft, was bisher dem deutschen Volke jemals zugemutet worden ist. Neue schwere Steuerlasten sind die unausbleiblichen Folgen der Heeresverlagerung. Die wachsende Inquietschenheit der Volksmassen soll erlöst werden durch bösliche Festschickungen.

Männer und Frauen des werktätigen Volkes! Bewußt, daß ihr der Ernst der Zeit erkannt habt; geist, daß ihr nicht gewillt seid, euch täuschen zu lassen. Bewußt vielmehr, daß ihr gewillt seid, zu kämpfen!

Bereitet den Wahlrechtskampf vor! Schließt euch den sozialdemokratischen Organisationen an. Werbt für diese Organisationen! Werbet die sozialdemokratischen Flugblätter und werbt Leser für die sozialdemokratische Presse!

Müdigkeit der Wahlrechtskampf einlegen, mit Entschlossenheit und Opferwilligkeit muß er durchgeführt, siegreich muß er beendet werden!

An die Arbeit, Genossen und Genossinnen, mit dem alten Kampfruf:

„Es lebe die Sozialdemokratie!“

Berlin, im März 1913.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei.
Der geschäftsführende Ausschuss der Landeskommission der Sozialdemokratie Preußens.

Zum 18. März.

Geschichtliche Gedenktage drängen sich in der Nachbarschaft der Iden des März zusammen. Es ist als ob der Warnung Dauerernte zuliebe, die ein Wahrgänger dem Julius Cäsar zuwarf: „Nimm von des Märzgen Juss dich in acht!“

Am 18. März 1848 überwand in Barriadenkämpfen das Volk von Berlin die königlichen Truppen. Am 18. März 1871 erhob sich das Volk von Paris gegen die Bourgeois-Regierung, die es entworfen wollte und proklamierte die Kommune. Zu einem Doppelgedenktage proletarischer Machttätigkeit haben somit die geschichtlichen Ereignisse den 18. März gemacht für das massenbewußte Proletariat Deutschlands und Frankreichs. Nicht, als ob wir Siegesfeste zu feiern hätten! Jene Anfangserfolge waren nicht als Symptome beginnender Emanzipationstämpfe.

Für uns Deutsche, für die Sozialdemokratie insbesondere, ist der 18. März ein zukunftsverheißender Tag, weil es im Jahre 1848 das erste Mal war, daß eine revolutionäre Erhebung gegen die Monarchie in Deutschland erfolgreich hervorbrach. Ein Nachhall war das zwar nur der unmittelbare vorausgegangenen französischen Februarrevolution von 1848 und des Pariser Kommunens von 1870, aber es war doch eine, wenn auch nur vorübergehende Volkserhebung, und ihre Fortwirkungen sind auch heute noch in Deutschland zu spüren. Der deutsche Reichstag des allgemeinen Wahlrechts ward in jenen Tagen im Prinzip erlöst. Der 18. März 1848 verfuhrte aber auch in die Tat umzusetzen, was in den Jahren der Fremdherrschaft und absolutistischen Unterdrückung im Anfang des 19. Jahrhunderts die Vorkämpfer der Volksbefreiung in Deutschland erkämpft und erobert hatten. So steht 1848 wiederum zu 1818 in enger Beziehung.

Wohl hat Karl Marx recht, als er in seinem „18. Brumaire“ das Proletariat von den Geistesherren der Herrschaft weiserte. Der Sinn seiner Warnung war der, ein Volk solle sich nicht durch schematische Nachahmung vergangener Ereignisse die Gegenwärtigen täuschen lassen und so um die möglichen Erfolge prellen lassen. Derselbe Karl Marx, dessen Korbtag am 14. März, auch in den Jahren, sich zum dreißigsten Male jährte, hat uns aber auch die hohe Bedeutung geschichtlicher Ereignisse würdigen gelehrt, indem er auf Grund materialistischer Geschichtsforschung den Entwicklungsgang der Menschheit als eine Serie von Klassenkämpfen nachwies. Eine Würdigung historischer Ereignisse in marxistischem Sinn kann unserer Bewegung nur förderlich sein, indem sie uns lehrt, die Fehler der Vergangenheit vermeiden und die Kräfte erkennen,

die wir für die Verwirklichung der sozialistischen Ideen nutzbar zu machen haben.

Das Proletariat von Berlin folgt deshalb einem durchaus richtigen Instinkt, wenn es alljährlich der Märzlage von 1848 gedenkt und die toten Freiheitskämpfer ehrt. Denn es waren Proletariatskämpfe, die damals gekämpft, Proletariatskämpfe, die damals geblutet haben. Nur wenige Vertreter des Bürgertums bedrückt der Ruf im Friedeheim. Das ist um so bedeutungsvoller, als das Ziel jener Erhebung kein bürgerliche Fortentwicklung waren. Wie in Frankreich bis zum Jahre 1848 waren es überall Proletariatskämpfe, die die Schichten des Bürgertums schlugen. Erst mit dem Jahre 1848 entwickelte sich das Proletariat in beiden Ländern, rascher in Frankreich, langamer zunächst in Deutschland, mit der wachsenden Erkenntnis seiner Klassenlage zur Selbstbehauptung seines Emanzipationstämpfes.

Zum siegreichen Ausbruch einer bürgerlichen Revolution großen Stils in Deutschland hätte der 18. März 1848 werden können, wenn das Bürgertum halbnach sich der Situation gewachsen gezeigt hätte. Aber Untertanentum hatte ihm damals noch unaustrittbar in den Knochen; doch was sagen wir: damals? Sie steht ihm heute noch in den Knochen. Sonst hätten nicht im Jahre des Heils 1913 das Bürgertum Berlins sich zur Feier der Volkserhebung von 1818 einen Witztag in die Kirche am Geburtstage der Königin Luise mit nachfolgender höflicher Parade aufzuziehen lassen. Geopfert 1813, geprellt 1848, beide Male betrogen um die Erfüllung der in der Stunde der Not gegebenen königlichen Versprechen, zeigt das Bürgertum heute auf weniger Selbstverständlichkeitsgefühl, als in der Zeit seines Aufstieges vor 60 Jahren.

Das hat allerdings seine guten Gründe. Jede gesellschaftliche und staatliche Umwälzung vollzieht sich als ein dialektischer Prozeß, der gleichzeitige entgegengesetzte Kräfte entfesselt. Jede Erhebung zeigt ein doppeltes Gesicht. Was die Vorkämpfer der deutschen Erhebung von 1848 besaßen, waren die bürgerlichen Absicht der siegreichen französischen Revolution von 1789 bis 1792. Feudalismus und Absolutismus wollten sie brechen, an Stelle der wirtschaftlichen Zerberstung wollten sie ein einheitliches Deutsches Reich setzen, womöglich mit republikanischen Formen, wie sie Fichte vornehmten. Aber indem die französische Republik bei ihrer Errömmung der Feudalverfassungen außerhalb Frankreichs im Kampf der militärischen Erfolge in dem bonapartistischen Absolutismus entleerte und andern Willkür die eigene Fremdherrschaft aufzwang, machte sie sich deren ermachenden Volkseigentum zum Feinde, der ihr dauernder Bundesgenosse hätte werden können. Der Kampf gegen den heimischen Druck verlor sich im Bewußtsein der deutschen Freiheitskämpfer unausflüßlich mit dem Kampf gegen die Fremdherrschaft.

herrschaft. Die Dynastien, der Adel, die Bureaucratie, deren Bundesgenossenchaft dem deutschen Bürgertum für deren Kampf aufgeworben war, verfolgten aber nur ihre eigenen Zwecke trotz der höchsten Worte des „Aufrufs an mein Volk“.

Als dann die Fremdherrschaft abgeschüttelt war, hatte sich den siegreichen Machthabern die Gewalt gefügt, sie nützen sie straplos aus gegen die bürgerlichen Bundesgenossen, deren Opferwilligkeit sie die Wiederherstellung ihrer Macht verbanden. Die Entfeindlichung geriet völlig ins Sioden. Die Ertragenschaften der Vorkämpfer wurden verpufft. An Stelle des einheitlichen deutschen Staates trat der jämmerliche Bund, in dem Monarchen, Adel und Bureaucraten nach allen Richtern das Stodregiment wieder einführten und den vertrauensfeiligen „Demagogen“ es einblauten, was es heißt, auf Fürsten- und Ministermorte bauen. Unter diesem bieternen Druck reiste die bürgerlich-proletarische Revolution heran, die durch den Anbruch der französischen Februarrevolution im März 1848 zum Ausbruch kam.

Seit 1813 waren aber durch die wirtschaftliche Entwicklung dem Bürgertum Kräfte zugeflossen, die ihm im Grunde mit dem Proletariat den Sieg über Junker, Bureaucraten und Dynastien verheißen hätte. Es folgte zunächst die nämlichen Ziele ins Auge, die seinen Vorkämpfer 1813 vorgeschwebt hatten. Aber anstatt die Staatsgewalt selbst in die Hand zu nehmen und sich an die Neugestaltung Deutschlands in folgerichtiger Durchführung des bürgerlichen Staatsgedankens zu machen, ließ es alle Macht in den Händen seiner Gegner im Vertrauen darauf, daß sie ihm auf dem Wege „gütlicher Vereinbarung“ alle erwünschten Zugeständnisse machen würden. Natürlich wurde das Bürgertum betrogen. Sobald die herrschende Klasse von ihrer schlotternden Angst sich erholt hatte, wurde die auf Grund des allgemeinen, gleichen Wahlrechts gewählte preussische Nationalversammlung auseinandergeprengt und das schändliche Dreißigstagesgesetz durch den Monarchen aufgeworfen, — oziopiert, wie das fremdherrliche genannt wird.

Der deutsche Reichstag lag diesem preussischen Reichsdruck ruhig zu. Sein gerechtes Vohr wurde ihm bald zuteil. Auch er wurde auseinandergeprengt. Die um Schube der Volkserhebung in Baden, der Pfalz und Dresden ausgebrochenen Aufstände wurden von preussischen Truppen niedergeschlagen. In Ostpreußen nahm eine parallele Entwicklung mit der Eroberung Wiens durch kaiserliche Truppen ihr Ende.

So um die erstrebten Rechte geprellt und von der staatlichen Macht ferngehalten, hat das Bürgertum in der Folgezeit doch die wirtschaftlichen Vorteile erlangt, die durch die kapitalistische Entwicklung notwendig wurden. Die preussische Re-

Deutsches Reich.

Das Dekret für Ausnahmestellen gegen die Sozialdemokratie geht ununterbrochen weiter. So schreibt die alte Junterzeitung in ihrer Sonntagnummer: Eine Resolution, die einer solchen Ermächtigung mit besonderen Urteilen zuerichtet, ist ihre Pflicht nicht. Aus dieser Auffassung hat die konservative Partei niemals ein Hehl gemacht. Wir wollen eine Regierung, die die Autorität des Staates gegenüber allen staatsfeindlichen und aufrührerischen Bewegungen anerkennen wie einen Koher de bronco (Höfen von Erz). Wir glauben, daß nur vor einer karten Regierung, die zu f i d i o s los den aufkeimenden Kampf aufnimmt, die Sozialdemokratie schmäher wird, daß sie aber immer stärker werden wird, wenn die Regierung abwartend und untätig verharret.

Wir wünschen, daß dieses planmäßige Heben Erfolgs hätte und die Machthaber einmal wieder offenen Ausnahmestellen vorzögen. Dann würde sich durch entsprechende Schritte erreichen, daß man ein Drittel des Volkes nicht mißhandeln kann, ohne mit seiner eigenen Existenz zu spielen.

Robmahlung in Reichsstaatsfeinden. Der § 115 der Gewerbeordnung besagt, daß die Gewerbetreibenden verpflichtet sind, die Löhne ihrer Arbeiter in Reichsmarkung zu berechnen und bar auszusahlen. Die Handelskammer in Düsseldorf hatte nun den Beschluß gefaßt, den § 115 des Reichsgesetzes, die Lohnzahlung in Reichsmarkung auszuführen. Im Einvernehmen mit dem Reichsanwalt (Reichsamt des Innern), der sich in der Angelegenheit des Einberufungsbüros des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes und des Präsidenten des Reichsanwaltschafts vertritt, hat die preussische Handelskammer der Handelskammer den Beschluß, daß die Vorkehrung des § 115 der Gewerbeordnung eine Zahlung der Löhne in Reichsmarkung, Banknoten und Scheidemünzen nicht ausführt. Freilich ist die Zahlung in Papiergeld ohne Zwangsurs nur dann vorzuziehen, wenn es im Bereiche keinen Kennzettel hat repräsentieren.

England.

Flottenetat und Flottenreiser.

Die englischen Jingsos sind, wie man uns aus London schreibt, von dem eben veröffentlichten neuen Flottenetat enttäuscht. Die Flottenausgaben weisen gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung von nur 1/4 Millionen Pfund und Sterling oder 25 Millionen Mark auf; sie werden sich in diesem Jahre insgesamt auf 46.900.000 Pfund Sterling stellen. Wie in jedem der letzten Jahre, so wird auch in diesem der Bau einer ganz neuen getriebenen Flotte in Angriff genommen. Das neue Flottenprogramm sieht den Bau von fünf Schlachtschiffen, acht leichten Kreuzern und 16 Zerstörern vor. Außerdem wird die Mannschaft um 8500 Leute vermehrt.

Das, sollte man meinen, ist ein „Fortschritt“, der fürs erste auch den Jingsos genügen könnte. Es kommt aber hinzu, daß die wirkliche Vermehrung der Flottenausgaben eine viel beträchtlichere ist, als es den Anschein hat. Mit der Ausführung des Programms wird nämlich erst gegen Ende des Jahres begonnen werden, so daß der größte Teil der Ausgaben erst in den folgenden Jahren zu tragen sein wird. Allein die Jingsos sind noch immer nicht zufrieden. Es geht ill ihnen nicht, daß der neue Flottenetat sich wenigstens formell streng innerhalb der Grenzen der freilich recht schätzenswerten englisch-deutschen Flottenvereinbarung von 16:10 hält; sie sollten wenigstens noch einen Dreantrag mehr ins Programm aufnehmen haben.

Und das, trotzdem der Flottenetat selber einen sehr stichhaltigen Grund für die mäßigeren Neuzustimmung angibt. Es ist nämlich beim besten Willen nicht mehr Kriegsschiffe gebaut werden. Auf den Schiffswerften wird Tag und Nacht fortgearbeitet, der letzte Mann, dessen Mann habhaft werden kann, wird ins Boot gepackt. Aber all das genügt nicht, um das Flottenprogramm durchzuführen. Aus dem Flottenetat des vorigen Jahres mußten über 1 1/2 Millionen Pfund Sterling „geparnt“ werden, weil die Werften nicht instand waren, als Bestellungen auszuführen. Der moderne Rüstungsbedarf überflügelt die höchstentwickelten Produktivkräfte des Kapitalismus.

Der Militäretat für 1913-14 weist Ausgaben in Höhe von 28.220.000 Pfund Sterling auf, ein Mehr von 360.000 Pfund Sterling. Der Etat enthält 234.000 Pfund Sterling für die Luftschiffahrt.

Eine Suffragettenversammlung getrennt. Die Suffragetten haben sich durch die wilde Art ihrer Agitation die Sympathien vieler Volkstreffs völlig verlohren, und diese Abneigung macht sich mitunter in wenig schönen Angriffen Luft. Neben mitgespielt wurde einer Anzahl Suffragetten am Sonntag in London: Als Frau Drummond im Oberpark die übliche Sonntagsversammlung der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts er-

öffnete, wurde sie aus der 10.000 Personen zählenden feindlich geminten Menschenmenge mit Rasenkräutern, Apfelsinen, Steinen und Schmutz beworfen. Tropfen sprach sie etwa eine halbe Stunde. Einer jungen Dame, die noch ihr sprach, erging es nicht besser. Die Polizei erklärte hierauf die Versammlung für geschlossen und versuchte, die Frauenstimmrechtlerinnen nach dem Untergrundbahnhof zu begleiten. Die Menge überwältigte jedoch die Polizei und jagte die Frauenstimmrechtlerinnen auf den Straßen hin und her. Schließlich gelang es der verstärkten Polizei, die Frauenstimmrechtlerinnen an die Untergrundbahn zu bringen und den Eingang zu schließen. Die Wehrhaft der Teilnehmerinnen an der Versammlung ist über 30 gerichtet worden.

Frankreich.

Die Proteste gegen die Heeresverfälschung sehen immer lebhafter ein. An der am Sonntag nachmittag von dem Arbeiterverbande und der sozialistischen Parteien unter freiem Himmel in Pré-St-Gervais bei Paris veranstalteten Protestversammlung gegen den Lebenswettbewerb zur Einführung der dreijährigen Dienstzeit nahmen auch zahlreiche Syndikalisten teil. Obgleich strenge Maßregeln ergriffen worden waren, um die „Ordnung“ aufrecht zu erhalten, entsand im Viertel Buttes-Chaumont ein Subamontioß zwischen Schutzleuten und Syndikalisten, welche die rote Fahne entfaltet hatten. Ein Schutzmann wurde verwundet, vier Leute wurden verhaftet.

Belgien.

Wahlrechtskampf und Generalkreis. Das nationale Generalkreis Komitee versammelte sich am Sonnabend in Brüssel, um über die durch die ministerielle Erklärung geschaffene Situation zu beraten und über einen dem Parteikonferenz zu unterbreitenden Vorschlag schlüssig zu werden. Die Sitzung dauerte mit kurzer Unterbrechung bis halb sechs Uhr abends, ohne daß ein Beschluß gefaßt werden konnte. Die Beratung wird Montag fortgesetzt. Die Diskussion ist nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Was an der Öffentlichkeit kommt, sind, wie der Brüsseler Berichterstatter des Vorwärts bemerkt, Inzidenten. Die Parteikonferenz von Charleroi hat ihre Delegierten für den Dienstag benannt, vorerst für den Generalkreis mit dem Datum des 14. April einzutreten.

Mexiko.

Uebergriffe gegen einen deutschen Konsul? Aus Tucson (Arizona) wird gemeldet, daß die Rebellen des Staates Sonora den deutschen Konsularagenten Max Müller in Sonora verhaftet haben. Wie verlautet, haben sie die Wank, deren Leiter Müller war, besetzt und geplündert, dort jedoch nur 2000 Dollars gefunden. Müller soll angeblich das Mitschicken der Besätze dadurch erregt haben, daß er sich weigerte, eine Karte zu geben. Zahlreiche andere Geschäftleute in Hermosillo setzen wegen Verneinung von Geldern beschuldigt worden, daß sie Müller der einzige Ausländer. An amtlicher Stelle in Berlin liegen dem B. Z. zufolge über diesen Vorfall keine Nachrichten vor. Zur Feststellung des Sachverhalts sind die erforderlichen Schritte eingeleitet worden.

Gewerkschaftliches.

Die Wachtprobe der Scharfmacher im Malergewerbe. Das rigorose Vorgehen der Unternehmer im Malergewerbe findet auch in manchen bürgerlichen Kreisen wenig Sympathie. So schreibt die Soziale Praxis:

„Nach der ganzen Entscheidungsbildung dieser Ausperrung ist es nicht verwunderlich, daß die Durchführung der Ausperrung nicht ohne Schwierigkeiten vor sich geht. Es ist keine rechte Kampfestimmung vorhanden. Im gesamten Gau Danuburg waren eine Woche nach Beginn erst 30 Prozent 284 von 898 Beschäftigten ausgesperrt, im Groß-Berlin am 10. März 1843 bei mehr als 9000 Beschäftigten. Der christliche Malerverband schätzte, daß von 4000 bei organisierten Meistern beschäftigten künstlichen Schiffe mit 800 ausgesperrt sind. In der beschlußfassenden Versammlung der Berliner Malereigeschäfte hat der Berliner Obermeister Krufe geradezu sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß die Arbeitgeber den Anfang mit dem Kampfe machen müßten. Die Tarifsaßen eben, daß drei von dem Malermeistern selbst berufene Un-

parteiliche in ihrem Schiedsprüche die Forderungen gegen die jetzt der Ausperrungstempel geht, für den erträglichsten, Interzessenausgleich erklärt haben, stimmt nicht nur die unbeteiligte öffentliche Meinung, sondern auch die beteiligten Malermeister bedenklich, ob sich ein Kleinstkampf darum lohne und aussichtreich sei.“

Dann heißt es: „die positive Kampfsziele und Forderungen, welche die Malermeister mit der Ausperrung durchsetzen wollen, sind, abgesehen von der Lohnfrage, nicht ganz klar.“ Und nachdem dann die Soziale Praxis das Beschlüssliche aus den Rückfahnen des Unternehmerverbandes darüber zitiert hat, schreibt sie:

„Man kann nicht gerade zugeben, daß hier Lebensfragen des Malergewerbes angefaßt werden, deren glatte Regelung für die Arbeitgeber selbst das Opfer eines Kleinstkampfes gering erscheinen lassen muß. Die Malermeister haben, bezüglichen damit, noch schwere Ausstellungen an den Schiedsprüchen zu machen gehabt.“

Nachdem die Resolution der außerordentlichen Generalversammlung des Verbandes der Maler abgedruckt worden ist, wird bemerkt:

„Die Malermeister haben sich mit der Abschlagszahlung der Schiedsprüche begnügt, weil auf friedlichem Wege nicht mehr zu erreichen war; aber sie haben alle Kräfte nach auf eben so viel bezichtigt müßen, wie den Arbeitgeber in dem Schiedspruch an Bezichtigungen zugemutet ist. Müste angesichts dieser Sachlage, nachdem die Parteien monatelang ihren Friedenswillen bekundet haben, notwendig jetzt noch ein allgemeiner Kampf, der vorausichtlich angesichts der Stärkeverhältnisse der Parteien an dem Gesamtergebnis nicht viel ändern, aber dem Gewerbe schwere Wunden schlagen kann, entfesselt werden?“

Jedenfalls zeigt diese Stimme aus bürgerlichen Kreisen, wie man dort über die Aktion der Unternehmer im Malergewerbe denkt.

Nach neuerlichen Bestimmungen des Malerverbandes nimmt die Ausperrung nicht mehr zu, sie breitet vielmehr teilweise schon fast ab. Doch werden jetzt von den Schiffern vielfach Betriebe stillgelegt, die nur teilweise ausgesperrt. Die Sondertarife werden lebhaft begehrt, und wenn der Unternehmerverband seinen Mitgliedern nicht eben gewinnreichen Dispens erteilen würde, wäre die Zahl derer, die die Ausperrung wieder aufheben, noch weit größer als bisher. Mehr und mehr geben die Schiffe an dazu über, Arbeiten auf eigene Rechnung auszuführen.

15 000 Kreideler Seidenweber ausgesperrt! Nach einer Meldung der Kreideler Zeitung sind am Sonnabend 15 000 Arbeiter der Kreideler Seidenwebereien ausgesperrt. Die Fabrikanten beschäftigen „für den Fall, daß die Arbeiter an ihren Forderungen festhalten“, am nächsten Sonnabend weitere 6000 Arbeiter auszusperrten.

Berichte und Besprechungen.

Arten. Der außerordentliche Vorstand der Frau Alma Barzenberg findet bestimmt am Mittwoch, den 19. März, statt. **Stilleben.** Dienstag, den 18. März, abends 8 Uhr, im Bürgergarten große öffentliche Märzversammlung. Referent ist Arbeitersekretär Guido-Halle.

Verantwortlich für Leitartikel, Volkstische Uebersicht, Partei nachrichten Paul Hennig, Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Bock, Lokales Wilhelm Koenen, Provinziales G. H. Rasparek. — Verleger und für die Anzeigen verantwortlich A. Jahnig. Sämtlich in Halle. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. M. B. O.).

Stierenpferd- Seife
die beste Milchemulch Seife für gute weiße Haut a. Stück 50,4

Gardinen, Teppiche, Tischdecken
für das neue Heim!

Die seit Jahren anerkannten Vorzüge unserer Waren sind:

Besondere Preiswürdigkeit infolge des grossen Umsatzes.

Beste Qualitäten erster Fabrikate.

Stets das Neueste infolge des schnellen Absatzes.

Gardinen		Tischdecken		Toppiche	
Stückware	bewährte Qualitäten 85 65 45 20 Fr	Pflüschtschdecken elegante Pross- 15 ⁵⁰ 13 ⁵⁰ 11 ⁵⁰ 9 ⁷⁵ 7 ⁷⁵ 5 ⁵⁰	ca. 185x200 bewährte Qualitäten	11 ⁰⁰	7 ⁷⁵ 4 ⁰⁰
Abgepasste Fenster	2 Flügel 7 ²⁵ 5 ⁹⁰ 3 ²⁵ 1 ⁶⁵	Bilztuchdecken reich bequembelt u. mit Filzbesatz 5 ⁷⁵ 4 ²⁵ 3 ²⁵ 1 ⁶⁵ 1 ³⁰ 88 ^{fr}	ca. 165x285 bewährte Qualitäten	25 ⁰⁰	17 ⁷⁵ 13 ⁷⁵
Künstler-Gardinen	2 Schals u. 1 Lambrequ. 7 ⁷⁵ 5 ⁷⁵ 4 ⁵⁰ 3 ⁵⁰	Leinen- u. Koehelleindecken mit gestickt, u. eingewebt, Dessin 13 ⁷⁵ 10 ⁵⁰ 8 ²⁵ 5 ²⁵ 3 ⁰⁰ 1 ⁵⁰	ca. 200x300 bewährte Qualitäten	38 ⁵⁰	26 ⁷⁵ 18 ⁷⁵
Erbstül-Stores	mit Volant 7 ⁷⁵ 5 ²⁵ 5 ⁰⁰ 3 ²⁵	Fenster-Dekorationen		ca. 185x200 prima Qualitäten	19 ⁷⁵ 17 ⁷⁵ 15 ⁰⁰
Allovernet-Halbstores	m. Zwischsats u. Volant 8 ⁵⁰ 5 ²⁵ 3 ⁷⁵	aus Leinen od. Koehelleinen, aparte Neuheit, 2 Schals u. 1 Lambrequin 12 ⁷⁵ 9 ⁷⁵ 7 ⁰⁰ 5 ⁵⁰ 3 ⁷⁵ 2 ⁵⁰		ca. 165x285 prima Qualitäten	28 ⁵⁰ 25 ⁵⁰ 21 ⁵⁰
Spachtel-Zuggardinen	2 Flügel 2 ⁵⁰ 1 ⁹⁵ 1 ⁶⁰ 1 ¹⁵			ca. 200x300 prima Qualitäten	49 ⁵⁰ 43 ⁵⁰ 36 ⁷⁵

J. LEWIN
:: Halle (Saale) ::
Marktplatz 2 u. 3.



Ein extrabilliges **OSTERN!** Sonder-Angebot

ZU

Weisswaren

- Bulgaren-Kragen, moderne Fasces . . . 1.45 1.10 **68** Pf
- 884-Wester in Leinen L. 30 95 **85** Pf
- Malchänder mit Blöcken 95 75 **55** Pf
- Tauf-Hirnbchen, Seide 1.65 **1** 35 Pf
- 888chen in Satin-Stickerei und Masche . 1.15 95 68 **48** Pf
- Jahede, plüschig, m. doppelt Spitze . . . 1.95 95 68 **55** Pf
- Matrosen-Garnituren 1.45 1.10 **95** Pf
- Sticherei-Kragen 95 58 **38** Pf
- Kleier Knoten in Seide . . . 95 60 **38** Pf
- Levalliers, Seide u. Satin 60 38 **28** Pf
- 888chen, Mull u. Batist m. Stickerei-Garnitur 1.10 90 **90** Pf
- 884-Wester in englisch u. einfarbig . . . 1.85 1.85 **95** Pf
- Auto-Schals in modernen Farben . . . 1.65 1.45 95 **68** Pf
- Pique-Jäckchen, weiss mit Langnetze 1.85 1.10 **95** Pf
- Bulgaren-Vorstechschleif. 1.45 1.10 **95** Pf

OSTERN!

Korsetts

- Frach-Korsett a. gran Drell m. Spiralleben u. Halter . 2.45 **1** 95
- Direktre-Korsett Natur- u. champ.-Drell, teill. Sitze 2.95 **2** 95
- Direktre-Korsett extra lang, geweb. mod. Farb. m. Hals 4.50 **3** 95
- Frach-Korsett, starke Damen, Zwickelkamm. h. Weite 90, gran Drell 3.00 **3** 95
- Direktre-Korsett, franz. Form, in Sat. m. 4 Strumpfband. 3.25 **4** 95
- Reform-Korsett sum knöpf. m. Satin-Drell, m. Spirall. . 3.75 **5** 95

Lob-Wäsche

- Damen-Hemden Achselschluss 1.45 1.35 **95** Pf
- Damen-Hemden handgestickte Passe 1.45 **1** 45 Pf
- Dam.-Fantasie-Hemd mit Stickerei u. Banddurchzug . 1.95 1.45 **1** 25 Pf
- Garnituren: Hemd und Beinkleid mit breiter Stickerei u. Einätsen 3.50 2.95 **2** 50 Pf
- Dam.-Nachthemden breite Stickerei und Ausschnitt . . 4.50 **3** 75 Pf
- Stickerei-Unterröcke breit. Volant 2.85 1.65 **1** 95 Pf
- Herren-Taghemden 1.95 1.75 **1** 10 Pf
- Herren-Nachthemden 2.95 2.45 **1** 95 Pf
- Kinder-Pique-Jäckchen . . . 1.95 1.45 **1** 95 Pf
- Untertailen mit Stickerei 1.15 95 78 **48** Pf
- Wagen-Kissen mit Stickerei und Volant 1.95 98 **88** Pf
- Wagen-Decken Batist mit Stickerei-Ein-sätzen, hellblau und rosa unterlegt . . . **95** Pf

Trikotagen

- Herren-Macco-Hemden . . . **95** Pf
- Herren-Macco-Hemden mit farbigem Einsatz . . . 1.45 **1** 95 Pf
- Herren-Macco-Hosen 1.10 90 **80** Pf
- Herren-Macco-Jacken 90 85 **75** Pf
- Knaben-Sweater 1.25 98 78 **68** Pf

Neue Damenhut-Moden



- Kinder-Glocke masine und weiss, hübsch garniert, als Schulhut . . 1.45 **1** 15 Pf
- Jugendl. Stroh-Gamin zweifarbig, sehr kleidsam . . . 1.95 **1** 45 Pf
- Garnierter Backfischhut in Manila-Geflecht, mit farb. Bändern **1** 95 Pf
- Stroh-Südwestler für Mädchen, zweifarbig, neue Formen . . . 2.95 **1** 95 Pf
- Kleidsamer Frauenhut aus Bast-geflecht, mit Seidengarnitur u. Agraffe . 6.90 **3** 50 Pf
- Trotteur-Hut „Letzte Neuheit“, in allen Modifarben, mit Schleifengarn. 4.75 **3** 95 Pf

- Kleidsam. Frauen-Toque aus Rohhaar u. Stroh-Stoffen, m. Flitterborten 6.50 **4** 95 Pf
- Flotter Mädchenhut in allen Farben, mit eleg. Samtbandgarnitur **5** 95 Pf
- Frühjahrsfut aus Seide mit Strohrand und Seitengarnitur **5** 95 Pf
- Eleganter Damenhut in Bast u. Litzenschroch, mit modern. Garnitur u. Reiter-Limit **6** 75 Pf
- Grosser Federhut mit 2 langen, schwarz. Straußfedern, Agraffe und Bandgarnitur . **6** 95 Pf
- Eleg. kleiner Seidenhut mit Bortenrand und Schleifengarnitur . . 9.50 **7** 75 Pf



Putz-Zutaten: Blumen, Lumb, Seide, Reiter, Federn **enorm billig.**

Elegante Formen in Taqal, Bast, Litze und Fantasie-Geflecht.

Fischer, Meiser
Uebergangshut 6
aus am Taqal, Bortenrand mit Wulst.

Gürtel

- Wachstuch-Gürtel, Goldschlies **38** Pf
- Leuchtgürtel mit modernem Schlies 95 75 **55** Pf
- Selbsten-Gummigürtel 1.10 66 **48** Pf
- Samt-Gummigürtel 1.95 90 **50** Pf
- Silber-Leder-Gürtel mit Knopf-Verzierung . . . 1.95 **1** 95 Pf
- Wildleder-Gürtel in mod. Farben 1.65 1.45 **1** 15 Pf

Herrenartikel

- Herren-Kragen, moderne Fasces 45 **28** Pf
- Herren-Manschettens . . . 75 68 **35** Pf
- Farbige Garnituren 95 75 **68** Pf
- Farb. Oberhemden, Ia. Perkal, mit lösen u. Ersatz-Manschettens . . 3.50 2.75 **2** 95 Pf
- Weisse Oberhemden Figue u. Damasse-Binasats . 3.95 **2** 95 Pf
- Herren-Westen a. hocheleg. Fantasiestoff . . 3.75 3.25 **2** 50 Pf
- Farbige Selbsthänder 1.95 95 75 **58** Pf
- Diplomaten . . . 75 55 38 **25** Pf
- Regattas . . . 95 75 55 38 **35** Pf
- Hosenträger . 95 68 58 **38** Pf
- Redf.-Gamaschen 1.25 98 **75** Pf

Handschuhe

- Damen-Schlupf-Handschuhe farbig 28 **28** Pf
- Damen-Handschuhe 2 Druckk., meistfarb. 42 **42** Pf
- Damen-Handschuhe farbig, 2 Druckkn. 48 **48** Pf
- Damen-Handschuhe Seide imitiert, farbig, 2 Druckkn. 65 **65** Pf
- Damen-Handschuhe farbig, prima Qual., 2 Druckknöpfe 95 **95** Pf
- Damen-Handschuhe farbig, 50 cm lang, 95 **95** Pf
- Damen-Handschuhe meistfarbig, 50 cm lang 95 **95** Pf
- Damen-Handschuhe „Kosmos“, 50 cm lang, 1.35 farbig **1** 35 Pf
- Herren-Handschuhe farbig, Drockkn., 75 55 **75** Pf
- Kinder-Handschuhe farbig 22 15 **15** Pf

Strümpfe

- Damen-Strümpfe deutsch lang, gestr., schwarz 75 68 **40** Pf
- Damen-Strümpfe englisch lang, schwarz und braun 68 48 **35** Pf
- Damen-Strümpfe mode u. grau 1.10 **68** Pf
- Damen-Strümpfe schwarz u. braun, durchbrochen 90 75 **48** Pf
- Damen-Strümpfe geringelt 58 42 **42** Pf
- Damen-Strümpfe gestr., m. Zwickel 1.00 **75** Pf
- Herren-Socken grau, gestrickt 48 28 **22** Pf
- Herren-Socken geringelt 75 48 **32** Pf
- Herren-Socken Vigogne 65 48 **35** Pf
- Herren-Socken einfarbig, durchbrochen 75 **75** Pf

Glacé-Herren-Damen-Handschuhe 2.95 1.95
— moderne Farbtons — 2.25

Dänischleder-Handschuhe 2.25 1.25
für Damen und Herren

Kinder-Strümpfe

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Qual. 1290 schw. u. br., gestrickt	20	22	26	32	36	42	45	48	52	55 Pf
Qual. 1201 schw., gestrickt	32	38	45	50	55	60	65	70	78	85 Pf
Qual. 1224 lederfarbig, gestrickt	30	38	42	50	55	62	68	72	78	85 Pf
Qual. 1245 Leder, geringelt	26	30	36	40	46	52	58	62	—	—

Schürzen

- Weisse Stickereschürzen mit Träger . 1.65 1.95 **95** Pf
- Teel-Schürzen, mod. Fasces, aus Wirl. Seide . . 1.95 95 **78** Pf
- Weisse Blusenachlässe, vorzügliche Stoffe, reiche Stick. **1** 65 Pf
- Engl. Serviereschürzen, moderner Schnitt 2.55 1.50 **1** 95 Pf
- Wirtschafteschürzen, Blaudruck u. Gingham 1.95 98 **78** Pf
- Weisse Kinderschürzen mit reich. Stickerei 1.50 1.95 **1** 15 Pf

Mützen

- Knaben-Balleonmützen 48 38 **24** Pf
- Knaben-Sportmützen 95 70 **58** Pf
- Knaben-Prins Heinrich-Mützen 1.95 75 **38** Pf
- Knaben-Jachtklub-Mützen 1.95 95 **75** Pf
- Herren-Sportmützen . . . 95 75 **48** Pf
- Herren-Helgoländer . . . 95 48 **38** Pf
- Herren-Jachtklub-Mützen 1.50 1.15 **85** Pf
- Stoffs Herrenhüte . . . 2.95 2.45 **1** 95 Pf
- Weisse Herrenhüte 2.95 2.75 **1** 75 Pf
- Südwestler, Led., Waschstoff u. engl. Stoffe . . 95 75 **58** Pf

Weisse Batist-Damen-Taschentücher 85 20 **16** Pf

Batist-Damen-Taschentücher m. bunt. Kante 20 16 **12** Pf

Damen-Madras-Taschentücher handqu. Ede 75 60 **48** Pf

Seiden-Herren-Taschentücher 85 75 55 **23** Pf

Leinen-Herren-Taschentücher m. bt. Kante 75 60 **40** Pf

Herren-Batist-Taschentücher bunte Kante 45 35 **20** Pf

1 Posten **Kinder-Taschentücher** mit Bildern Stück **9** Pf

1 Posten **Kinder-Taschentücher** mit bunter Kante 10 **7** Pf

Leopold Nussbaum.

Die Lage am Balkan.

Die maßlos übertriebenen Forderungen der Balkanstaaten haben bei den Großmächten mit Recht hartes Mißfallen gefunden. In der letzten Londoner Konferenz soll einmütig die Meinung zum Ausdruck gekommen sein, daß die Friedensbedingungen der Balkanstaaten unannehmbar sind. Die Großmächte sind jedoch der Ansicht, daß sich inmehrerhand eine Vermittlung ermöglichen lassen wird. Die Großmächte werden den Balkanverdrübten zu wissen geben, daß, wenn überhaupt ein Friede geschlossen werden soll, die Bedingungen wesentlich ändern müssen. — Man will auf die Balkanverdrübten dahin wirken, daß es unmöglich sei, mehr zu erreichen, als sie bereits erreicht haben und daß ein weiteres Blutvergießen für sie gar keinen Vorteil bringen würde. Unter den von den Verdrübten gestellten Friedensbedingungen sei es ganz ausgeschlossen, mit der Türkei, die sich bedingungslos den Mächten anvertraut haben, in ernste Verhandlungen zu treten. Man wird deshalb gut tun, die Entschreibung des Kriegführenden selbst zu überlassen, doch hofft man in diesem Falle, den Krieg auf seine bisherigen Grenzen beschränken zu können.

Das heißt also, daß die Großmächte offen eingestehen, daß sie sich in der Frage der Friedensvermittlung ganz unter den Willen der Balkanstaaten stellen!

Die Aufnahme der „Friedensbedingungen“ in der Türkei.

Konstantinopel, 16. März. Die Worte hat noch keine offizielle Mitteilung der Friedensbedingungen der Verdrübten erhalten. Sowohl die leitenden türkischen als auch die diplomatischen Kreise halten die Bedingungen für unannehmbar und eine Modifikation auf dieser Grundlage für unmöglich. In Kreisen, die der Worte nahe stehen, nimmt man an, daß die Mächte diese Bedingungen der Türkei nicht einmal mitteilen, sondern tradieren werden, sie zu ändern und für die Worte annehmbar zu machen (?) Nach sicheren Informationen von dieser Seite seien die Mächte entschlossen, eventuell den Balkanstaaten Bedingungen aufzuerlegen, die sie selbst aufstellen werden. Die Großmächte würden für eine Grenzlinie San Stefano—Maritsa—Enos intervenieren. (?)

Konstantinopel, 16. März. Die gesamte türkische Presse nimmt die Friedensbedingungen der Balkanstaaten mit Entrüstung auf. Sie zeigt sich besonders erbittert über die Forderung nach Kapitulationen für die Angehörigen der Balkanstaaten und nach Garantien für die Privilegien der orthodoxen Kirche in der ganzen Türkei. Lanin sagt, es wäre besser, die Kanonisation der ganzen Türkei zu verlangen. Selbst wenn die gesamte Armee vor Khatatalpa und vor Valair verbleibe, die letzte Patrone verschossen und der letzte Centime ausgegeben wäre, würde die Türkei niemals solche Bedingungen annehmen. Das Friedenskapitel müsse endlich geschlossen werden, und man müsse den Frühling benutzen, um mit allen nationalen Kräften bis zum Tode zu kämpfen. So sagt er, die Türkei bedürfe in Europa eines hinlänglich großen Gebietes, damit sie gegen jede äußere Gefahr geschützt und damit die Sicherheit von Konstantinopel gewährleistet sei.

Stutgart vor dem Falle?

Wien, 16. März. Wie die Reichspost aus Genéve erzählt, lockt auf der ganzen Linie um Stutgart ein Kampf. Beschleunigtes Heranziehen in Brand geschossen. Die Situation der Belagerten sei eine verzweifelte. Die Kapitulation sei hinsichtlich zu erwarten. (?)

Friedrich Hebbel.

Zu seinem 100. Geburtstag (18. März 1913).

Friedrich Hebbel war einer der größten Architekten des Dramas! In großartigen Linien errichtete er seine Ideengebäude, die in nackten, felsenartigen Formen emporragen, während nur durch die Macht ihrer Maffen! Unter der Fülle seiner Gedanken bringt in fast allen seiner Dramen irgend eine große und erhabene Idee zur Darstellung.

Es war kein tragisches Schicksal, das in seiner Brust zwei Seelen im Widerstreit lagen und zum Nichte drängten: die des Philosophen und die des Dichters! Keine war stark genug, die andere zu überwinden, und nur in wenigen Dramen, wie in den Nebenfiguren verknüpfen sie ineinander und schufen ein vollendetes Kunstwerk!

„Das Drama schildert den Gedanken, der Tat werden will, durch Handeln oder Dulden“, schreibt Hebbel in seinem ersten Tagebuche! Nach diesem Beispihle hat er alle seine Dramen geschaffen! Und wie Gedanken etwas Abstraktes sind, so haben auch die aus Hebbels Gedankenwelt geborenen Personen nie auf der Erde gelebt — „da bin immer so, wie die meisten Menschen nur im Fieber hin“, charakterisierte Hebbel sich einmal treffend selbst! Auch die Gestalten seiner Dramen blühen aus immer nur wie im Fieber zu handeln, nur in unerschöpflichen Entzungen sich zu bewegen!

Die alte Barock-Bekanntmachung Hebbels' schabete ebenfalls seiner Zeit. Otto Ludwig sagte bei Gelegenheit der Besprechung von Hebbels Drama Julia: Bei Hebbel wie bei Rich Wagner leidet der dramatische Fluß unter der Mächtigkeit, in jeder Rede, ja in jedem Worte bedeutend zu sein. „Das selbe läßt sich beinahe auch von der kritischen Prose Hebbel's behaupten, denn denn auch sein langweiliges Bild gelangen ist! Nur wenige seiner Gedichte haben Kompositionen gefunden!

Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß die Schicksale der Menschen von den Verhältnissen bestimmt würden, so hätte ihn Hebbel mit seinen dramatischen Werken glänzend geführt. Denn wir darüber noch einmal Otto Ludwig, den gewiß niemand historisch-materialistisch' Antikritiker befehdigen wird, und der Hebbel denn auch als Meister anerkennend, daß „das Schicksal bei Hebbel mehr ein Ergebnis der Zeit ist, in der seine Menschen leben, als das ihr eigenes Tun. „Sie leiden nicht, was ihre eigene Natur, sondern was die Deklar' ihrer Zeit ihnen auferlegt, die in ihnen handelt!“

Griechische Erfolge.

Wien, 16. März. Der Kronprinz meldet: Die achte Division, welche in der Gegend von Delvino und Agrostolastro kämpft, hat bei Krinitia die Macht des Feindes geschlagen. 1600 Türken sind gefangen genommen worden.

Die Vürung im türkischen Offizierskorps.

Konstantinopel, 16. März. Eine Gruppe von Offizieren überreichte dem Großvezir ein Memorandum, worin der Großvezir unter Hinweis darauf, daß der jungtürkische Aufschwung mit dem Regierungswechsel nicht geknüpft habe, vielmehr die Wiederankunft des Stammpas zur Folge gehabt, wodurch der Vortzte schmerzlichen Friedensbedingungen auferlegt worden sei, aufgefordert wurde, sich jurisdiktionen aufzulösen und das Schicksal des Landes einer alleseitig vertrauensvollen Regierung zu überlassen. In den letztfristlichen Kistenorten, insbesondere in Stutari (Kleinasiens) stürzten Protestaktionen, die gegen das jungtürkische Komitee gerichteten waren.

Konstantinopel, 17. März. Das an den Großvezir gerichtete Memorandum ist von etwa 3000 Offizieren unterzeichnet worden. Unter den Mitgliedern der Offiziersgruppe soll sich auch der Oberst Ali Rıza befinden, ein Albanese, der an der Londoner Friedenskonferenz als militär-technischer Beirat der türkischen Bevollmächtigten teilnahm.

Eine sozialdemokratische Friedensstrebe im bulgarischen Parlamente.

In der bulgarischen Sobranje verwies der Sozialist Sokoloff auf die Beziehungen zwischen den Vereinten Staaten und auf die Maßnahmen des Friedens in den verschiedenen Gebieten, welche sich gegen Bulgarien richteten; auch die Griechen beobachteten eine gleiche Haltung. Man müsse sich daher fragen, ob der Krieg, der für die Befreiung der unterdrückten Völker und für die nationale Freiheit unternommen sei, nicht schließlich zur nationalen Verschleierung führen werde. Der Friede mit der Türkei sei eine unbedingte Notwendigkeit wegen der das Land schädigenden Wirkungen des Krieges, hauptsächlich aber wegen der Saltung der Serben und Griechen gegenüber Bulgarien.

Darauf ergriff Ministerpräsident Geshow das Wort und erklärte sodann, daß mit der Türkei direkte Verhandlungen nicht gepflogen würden. Die Vermittlung der Mächte sei nicht bindend. Was den bulgarischen umständlichen Streitfall betreffe, so sei an die Stelle der Verhandlungen die von den beiden Ländern angenommene Vermittlung getreten. Die Regierung werde alle Bemühungen aufwenden, um die berrmittelnden Mächte zu überzeugen, eine Formel zu finden, welche nicht nur den gegenwärtigen Streit regule, sondern auch keinen Keim zu künftigen Mißverständnissen zwischen den beiden Staaten jurisdiktion. Auf die zwischen den Vereinten Staaten bestehenden Beziehungen übergehend, erinnerte der Ministerpräsident schließlich an den Entschluß Bulgariens, treu seine Verpflichtungen zu erfüllen, und sprach die Überzeugung aus, daß auch die Verbündeten die ihnen ebenso loyal einhalten werden, in der festen Überzeugung von der Notwendigkeit der Erhaltung des Bündnisses nicht nur in der Gegenwart, sondern auch für die Zukunft, eines Bündnisses, das ihren wahren Interessen entspricht.

Günstiglich der Wendung des Krieges, sagte der Ministerpräsident, müßte er kategorisch erklären, daß so sehr Bulgarien den Frieden wünsche, dieser Friede vollständig den Angehörigen vor dem Vorkommnisse gebührend zu sein und den für die Vereinigten Staaten nach der Wiederaufnahme der Friedensverhältnisse eintritt, müsse man sich die Wiederaufnahme durch die Weigerung der neuen jungtürkischen Regierung trotz der einmütigen Ratfchläge der Großmächte und

der nicht minder einmütigen Entschlüsse des von Kiamil Pascha einberufenen großen Divan herbeizuführen haben (s. Seite der Großmächte) ist es, namentlich sich darüber auszusprechen, moß den Verbündeten nach den schwereren Opfern, die sie nicht durch ihre Schuld erlitten haben, gegeben werden soll, und wir hoffen, daß ihr Nichtspruch derart sein wird, daß die Annahme derselben sich durch seine Weisheit und Gerechtigkeit besten Zeiten aufzuweisen wird.

„Soldatentatechismus.“

Dr. C. M. Arnolds Gedächtnis.

Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Der wollte keine Strauch,
Drum gab er Eisen, Schwert und Spiel
Dem Mann in seine Rechte.

So sang C. M. Arnold, der zu Ehren der hiesigen Jahrsfeier von den deutschen „Patrioten“ wieder mal ordentlich herumgepöbelte wurde. Derweil wollen Polizeiverordnungen im neuen verpreßten Deutschen Reich nicht nur allgemein das Waffentragen der Bürger, sondern sogar den Verkauf, also den Besitz von Waffen von der Erlaubnis der Behörden abhängig machen! Auch der fast verschollene „Soldatentatechismus“ Arnolds wurde, so j. V. von der eben so „glühend“ preußisch-patriotischen wie zentriemischen M. Glabacher, Weibertischen Arbeiter-Zeitung hervorgehoben und zum Teil verächtlich. Dieser Soldatentatechismus ist aber gar kein so gekochtes, ergebendes Nachwort, wie es die Biografie der bürgerlichen Kreise aus ihm machen lassen. Als der Katechismus zuerst unter die deutschen Soldaten verteilt werden sollte, fand ihn der Vorgesetzte des deutschen Kontingents, der Herzog Peter von Oldenburg, „viel zu mild und revolutionär!“ Auch Arnold selbst sprach von einem „revolutionären Katechismus“. Die späteren Auflagen wurden allerdings umgedeutet und „gereinigt“. Aus der ersten Fassung des Katechismus geben wir nachstehend einige Proben. Das erste Kapitel behandelte, was „ein Soldat sei“. Es lautete:

„Es waren in der alten Zeit giftige Tyrannen und Despoten, welche die Freiheit und Gerechtigkeit großer Städte und Länder unterdrückt und geschändet hatten. Diese Javalen sich vor ihren eigenen Landestheilen nicht sicher, als welche sie erinnernten, daß sie eben noch frei und glücklich gewesen, und nähmen diese Leute und Sitten hatten und von ihrem Worte nicht wußten; daraus machten sie sich ein Herz und eine Leidenschaft und beschloßen sie mit den Willern, die sie von ihrem Worte nannten. Und aus späteren Tyrannen haben es so gemacht, und auch Bonaparte macht es so, weil er ein Tyrann ist. Und solche Soldaten schworen dann einem Tyrannen, der ihnen das Geld gab, unüberbrückliche Treue, denn das Land war ihnen fremd, und die Menschen waren ihnen fremd, und kein Gefühl und kein Gedanke des Vaterlandes hielt sie von Unrecht und Ungehörigkeit zurück; sondern sie taten blind wie wilde Tiere, was ein solcher Tyrann ihnen gebot, sie wurden aber auch wie reißende Tiere übergeschlagen, wenn das Volk aufstand und Rache nahm. Und dies war ein unchristliches und heidnisches Wesen. Doch haben manche in der christlichen Zeit ebenso getan und geglaubt als jene, und glauben und tun bis auf den heutigen Tag so. Sie meinen, wenn sie zur Fahne eines Königs oder eines Fürsten geschworen haben, müssen sie blind tun alles, was er ihnen gebietet; sie achten sich also nicht als Menschen, die einen freien Willen von Gott erhalten haben, sondern als summe Tiere, die sich treuen lassen. Und diesen tierischen Zustand und diesen blinden Gehorsam gegen ihren Herrn nennen sie ihre Schwere und meinen, Soldatenehre sei ein anderes Ding als Bürgerrechte und Menschenrechte. Das ist aber nicht wahr.“

Friedrich Hebbels Weg zum Beltrium des dramatischen Dichters ist überaus reichhaltig besetzt mit den grauen Meilensteinen der Sorge und Not, des Hungers und schwerer, erschütternder Seelenkämpfe. In der dampfenden Enge eines Proletarierhauses in Wesselsburen wuchs er auf. Sein Vater war Maurer und kam mit seiner Familie getriebens nicht aus den allerdürftigsten Verhältnissen heraus. Bereits im zwölften Lebensjahre verließ Friedrich ihm als Sanblanger auf dem Bau besichtiglich. Nach dem Tode des Vaters kam der Fingergeschickliche als Schreiber in die Reichspostoffice seines Heimatortes, deren Vorsteher, J. A. Mohr, ihn wirklich ausnützte. Acht Jahre begierig hegte Hebbel so dahin. Einige Gedichte, die er während dieser Zeit schrieb und die in der von Amalie Schoppe geleiteten Hamburgen Reichspost Neue Pariser Wochenblätter veröffentlicht wurden, verschafften ihm Freunde, die ihm die Mittel zu einem höheren Studium gaben. Er ging nach Hamburg und von dort ein Jahr später nach Heidelberg und München, um an den dortigen Universitäten zu studieren. Anfang 1839 kehrte er von München nach Hamburg zurück, und zwar wegen Geldmangels zu Fuß.

Lange Zeit lebte er hier von den Unterstützungen Elise Rensings, einer Näherin, die dem weltunerschaffenen Dichter Mitter und Geliebte zugleich war. Zwei Kinder entkroffen ihrem freien Liebesbunde, die aber nicht lange lebten. Später hat sich Hebbel von Elise Rensing nach schweren Seelenkämpfen getrennt. Einige Zeit vor ihrem Tode sollte er sich aber wieder vollständig mit ihr aus und nahm sie in sein Haus auf.

Im Jahr 1849 gewählte ihm der König Christian VIII. von Dänemark für zwei Jahre ein Ehrenpensum von 600 Reichsthalern. Ein ausländischer Botenamt müßte eingreifen, um einen der größten deutschen Dramatiker vor dem Verhängen zu bewahren! Die deutschen Pöpler haben für Dichter, die nicht nach ihrem Gesallen und für ihre Zwecke druckbar schreiben, bekanntlich nie etwas übrig gehabt. Hebbel war nun für einige Zeit aber persunlicher Sorgen ledig und konnte reisen. Er ging zuerst nach Paris, wo er Heinrich Heine besuchte, der ihn freundlich aufnahm. Dann zog er nach Rom und von dort 1846 nach Wien. Hier hat er bis zu seinem Tode, am 18. Dezember 1886, gelebt, seit 1848 verheiratet mit der schon damals berühmten Hofburgschreiberin Christine Enghaus.

Gleich das erste, 1840 erschienene Drama Hebbels, seine Judith, zeigt ihn in seiner ganzen Eigenart: eine Handlung, die wie ein Sturmwind dahindrauf, Selden mit menschlichen Lebensschicksalen und Gefühlen, die ins Lieberirdische gehiebert sind. Der Dichter selbst hielt sein Wort für knapp noch auf-

Walhalla-Theater

Heute und folgende Tage:

„Der lustige Kabada“

Operette in 3 Akten von Wilhelm Jakoby und Arthur Lippmann
Musik von Hans Lewin. 7014

Der Höhepunkt des Lach-Erfolges!

PASSAGE - THEATER

Halle (Saale) Lichtspielhaus Leipzigerstr. 24

Vor-Anzeige!

Unsere geschätzten Publikum zur gefälligen Nachricht, dass ab 19. dieses Monats die

Kinematographische Original-Aufnahme

der durch:

KAPITÄN SCOTT

unternommenen Südpol-Expedition, zur Vorführung gelangt.

Wie bekannt, fand der kühne Forscher in den Eisfeldern des Südpols seinen Tod und nur der Film allein bleibt uns als ein ewiges Dokument erhalten, als ein dauerndes Wahrzeichen für die exakte Forschung dieses berühmten Mannes.

Der Film zeigt uns die letzten Tage des Kapitän Scott, schildert uns die Leiden und Gefahren, die quälenden Stunden und den entsetzlichen Entbehrungen, aber auch von der Größe und dem Ruhme der Mitglieder dieser Expedition.

Während einer ganzen Woche bleibt der Film dem Programm vorbehalten, so dass ein jeder Gelegenheit hat, denselben anzusehen.

7019 Die Direktion.

Sozialdem. Verein für Halle u. Saalkr.

Distrikt Ammendorf.

Wittwoch den 19. März abends 8 1/2 Uhr im : Saalkhof zum Dreierhaus, Dfenbors :

Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung:

- Statutenberatung.
- Bereinsangelegenheiten.

Der wichtigsten Tagesordnung halber ist es Pflicht aller Mitglieder zu erscheinen.

7015 Die Distriktsleitung.

Holzarbeiter-Verband, Halle.

Dienstag, den 18. März, abends 8 1/2 Uhr, im Volkspark, Burgstr. 27:

Ausserordentliche Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung:

- Die Durchführung unseres Vertrages.
- Konfirmation Stellungnahme zum Beschluß Unter-stützung betr.
- Sonstiges.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

7008 Die Ortsverwaltung.

Bei Rückgrat-Verkrümmung



hann nur ein zweckentsprechender, gutbewährter Apparat über- zeichnende Erfolge er- zeugen, bei Erwachsenen und Kindern, wenn eine notwendige, ge- wisshafte Rückgrat-Verkrümmung damit ver- bunden ist. Nachdem ich die Central-Verkrümmung des Systems Haas aus eigenen Versuchs-er- fahrungen er- fertigt, ich jetzt nur noch meinen eigenen

Ober Apparat. Mit Apparat.

Redressions-Apparat für Rückgrat-Verkrümmung.

Bereitungen unter Gebr. Müller'scher Leitung, die ich nun noch besser durch die neue Verkrümmung fest um die Hälfte billiger liefern kann. Der Apparat ist dem Patienten im Bet- te nicht hinderlich, leicht und bequem zu tragen und unter den Steibern nicht bemerkbar.

Sodannentliche Untersuchung und Ausmass höfentlich.

Jos. Labeth, vormaliger General-Vertreter für System Haas.

Denkschriftliche Leitlinie: Kurze, Bismarckstr. 5, München, Bismarckstr. 51, Hof 1 B.

Dienstag den 18. März: Sprüche in Halle, im Hotel „Gärtner Baum“, von 9 bis 6 Uhr.

Chirurgische Gummivarren. Vorteilhaft nur im Spezialgesch. **Kerzner** untere Leipzigerstr. 26. Grösste Ulrichstr. 68. (Praxisliste gratis.) 6009

Wahrgelänge. **Zander**, Breite 12. Mitglied d. Rabalt-Spar-Vereins. Qui erhält Möbel, Federbetten, Nähmaschinen, Eisgeräte bill. u. verk. 6061 Köpenick, Alter Markt 22.

Ausserordentlich billiges Angebot in

Gardinen

Durchweg nur erprobt gute, streng solide Qualitäten in weiss und creme

Hervorragend schöne neueste Muster

Vom 30, 30, 50, 60, 65, 75, 90 Ft.

Abgepasste Fenster 3 Shawis

Spachtel - Vitragen und Kanten in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Alex Michel,

Halle a. S., Marktplatz 18, Bode Kleinschmiedes. Mitgl. d. Rabalt-Spar-V. zu Halle a. S. 7014

Die Vorzüge unserer Schultornister,

solide, haltbare Qualitäten und billigster Preis, stören uns dauernden Erfolg. Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.

Unsere Spezial-Mark „Linsenschnitzwerk“, aus starkem Rindspaltleder in braun oder schwarz, zum Preise von 4.85 Mk., ist ganz besonders billig und gut.

C. F. Ritter,

Halle (Saale), Leipzigerstrasse. Mitglied des Rabalt-Spar-Vereins. 7013

Neu Ring-Aepfel

extra schön und weiss

45 Pf.

ff. Misch-Obst

45 Pf.

F. Beerholdt,

Dicht am Markt. Bechershof 8. Dicht am Markt. — Fernruf 1040. —

Denkbar feinst

Pflanzen-Butter-Margarine

besten Butter-Ersatz, vorzügl. Geschmack Pfund 76 Pf.

Gute Ess-Margarine

Pfund nur 64 Pf.

la. Pflanzen-Butter

blütenweiss 1 Pfund - Tafel 55 Pf.

F. H. Krause.

16 Filialen. 6062

Karzkäse,

große, leckere, vollreife Ware, von Käse nach Wm. empfiehlt G. Gerig, Tritstr. 28.

Rheumatismus

Gicht, Rücken- u. Gelenks- schmerzen, Schwellung, Entzündung, sind oft unentzundlich, aber gebrauche man Reichel's

Elektricum

(Echtes Elektro- nadeln- und -stich- ein reines un- schädliches Präparat) - Bismut - Salicylat - Elektricum wirkt nicht nur momentan im Nerven- system auf den Körper, sondern ist von kräftig durch- wirkenden, schmerzstillen- den Wirkung.

Echt nur in Flaschen mit Marke (Flasche 60 Pf., 1/2 Mk. - u. 2 Mk. - Otto Reichel, Berlin 50. In Halle und Umgebung erhältlich in den meisten Drogerien.)

Die solidesten Schultornister

Schultaschen, Schülermappen, Frühstücksmappen, Rucksäcke, Gamaschen, Damentäschchen, Hosenträger, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Lederportemonnaies, zu ganz billigen Preisen.

Paul Goldner,

Sattlerei u. Lederwarenfabrik, Leipzigerstrasse 74. Mitglied des Rab.-Spar-Vereins.

Ein gerechtes Urteil

über Obermeier's Medicinal Herba-Tabletten bei Simonding geg. Schuppen gibt Herr A. Z. in u. ab: „Sie mir von meinem Arzte empfohlene Herba-Tabletten, auf Ver- schriftung der hiesigen Schuppen im Kopfband und Haar, befalligen die- selben in wenigen Tagen.“ In der Zeit hat ich Obermeier's Herba-Tabletten auch als hervorragendes Mittel bei Schuppen und Hautkrankheiten benützt. Medicinal Herba-Tabletten 5 Stück 50 Pf., 20 Stück 1 Mark. 2000. In u. ab haben in allen Apoth., Drogerien, Parfümerien. *2068

Komplette Wohnungs-Einrichtung

für 975 Mark: Ein Speisezimmer, edel Tisch, komplettes Schlafzimmer, Kücheneinrichtung, gran., Steinfliesen, edel Tisch, verkauft

Friedrich Pelleke,

7010 Geisstrasse 25.

Klar auf der Hand

liegt es, daß die Fahr- räder und Fahrrad- und Motor- rad-Verkehrsmittel nirgends an- sänger kaufen können als bei *2045

Otto Sparmann,

neben an der Walhalla, Lauchstr. 1. Jahr Garantie, 4.90 Mark, Lauchstr. 1. Jahr Garantie, 3.35 Mk.

Apollo-Theater.

Abends 8 Uhr der ge- wöhnlichen Preisen! 1000 Des großen Erlöses auf weitere 15 Tage

prolongiert: Halle hebt Kopf!

Dr. Frenze u. Co. in Halle in 8 Hl. u. 3. B. 2. B. 3. B. 4. B. 5. B. 6. B. 7. B. 8. B. 9. B. 10. B. 11. B. 12. B. 13. B. 14. B. 15. B. 16. B. 17. B. 18. B. 19. B. 20. B. 21. B. 22. B. 23. B. 24. B. 25. B. 26. B. 27. B. 28. B. 29. B. 30. B. 31. B. 32. B. 33. B. 34. B. 35. B. 36. B. 37. B. 38. B. 39. B. 40. B. 41. B. 42. B. 43. B. 44. B. 45. B. 46. B. 47. B. 48. B. 49. B. 50. B. 51. B. 52. B. 53. B. 54. B. 55. B. 56. B. 57. B. 58. B. 59. B. 60. B. 61. B. 62. B. 63. B. 64. B. 65. B. 66. B. 67. B. 68. B. 69. B. 70. B. 71. B. 72. B. 73. B. 74. B. 75. B. 76. B. 77. B. 78. B. 79. B. 80. B. 81. B. 82. B. 83. B. 84. B. 85. B. 86. B. 87. B. 88. B. 89. B. 90. B. 91. B. 92. B. 93. B. 94. B. 95. B. 96. B. 97. B. 98. B. 99. B. 100. B. 101. B. 102. B. 103. B. 104. B. 105. B. 106. B. 107. B. 108. B. 109. B. 110. B. 111. B. 112. B. 113. B. 114. B. 115. B. 116. B. 117. B. 118. B. 119. B. 120. B. 121. B. 122. B. 123. B. 124. B. 125. B. 126. B. 127. B. 128. B. 129. B. 130. B. 131. B. 132. B. 133. B. 134. B. 135. B. 136. B. 137. B. 138. B. 139. B. 140. B. 141. B. 142. B. 143. B. 144. B. 145. B. 146. B. 147. B. 148. B. 149. B. 150. B. 151. B. 152. B. 153. B. 154. B. 155. B. 156. B. 157. B. 158. B. 159. B. 160. B. 161. B. 162. B. 163. B. 164. B. 165. B. 166. B. 167. B. 168. B. 169. B. 170. B. 171. B. 172. B. 173. B. 174. B. 175. B. 176. B. 177. B. 178. B. 179. B. 180. B. 181. B. 182. B. 183. B. 184. B. 185. B. 186. B. 187. B. 188. B. 189. B. 190. B. 191. B. 192. B. 193. B. 194. B. 195. B. 196. B. 197. B. 198. B. 199. B. 200. B. 201. B. 202. B. 203. B. 204. B. 205. B. 206. B. 207. B. 208. B. 209. B. 210. B. 211. B. 212. B. 213. B. 214. B. 215. B. 216. B. 217. B. 218. B. 219. B. 220. B. 221. B. 222. B. 223. B. 224. B. 225. B. 226. B. 227. B. 228. B. 229. B. 230. B. 231. B. 232. B. 233. B. 234. B. 235. B. 236. B. 237. B. 238. B. 239. B. 240. B. 241. B. 242. B. 243. B. 244. B. 245. B. 246. B. 247. B. 248. B. 249. B. 250. B. 251. B. 252. B. 253. B. 254. B. 255. B. 256. B. 257. B. 258. B. 259. B. 260. B. 261. B. 262. B. 263. B. 264. B. 265. B. 266. B. 267. B. 268. B. 269. B. 270. B. 271. B. 272. B. 273. B. 274. B. 275. B. 276. B. 277. B. 278. B. 279. B. 280. B. 281. B. 282. B. 283. B. 284. B. 285. B. 286. B. 287. B. 288. B. 289. B. 290. B. 291. B. 292. B. 293. B. 294. B. 295. B. 296. B. 297. B. 298. B. 299. B. 300. B. 301. B. 302. B. 303. B. 304. B. 305. B. 306. B. 307. B. 308. B. 309. B. 310. B. 311. B. 312. B. 313. B. 314. B. 315. B. 316. B. 317. B. 318. B. 319. B. 320. B. 321. B. 322. B. 323. B. 324. B. 325. B. 326. B. 327. B. 328. B. 329. B. 330. B. 331. B. 332. B. 333. B. 334. B. 335. B. 336. B. 337. B. 338. B. 339. B. 340. B. 341. B. 342. B. 343. B. 344. B. 345. B. 346. B. 347. B. 348. B. 349. B. 350. B. 351. B. 352. B. 353. B. 354. B. 355. B. 356. B. 357. B. 358. B. 359. B. 360. B. 361. B. 362. B. 363. B. 364. B. 365. B. 366. B. 367. B. 368. B. 369. B. 370. B. 371. B. 372. B. 373. B. 374. B. 375. B. 376. B. 377. B. 378. B. 379. B. 380. B. 381. B. 382. B. 383. B. 384. B. 385. B. 386. B. 387. B. 388. B. 389. B. 390. B. 391. B. 392. B. 393. B. 394. B. 395. B. 396. B. 397. B. 398. B. 399. B. 400. B. 401. B. 402. B. 403. B. 404. B. 405. B. 406. B. 407. B. 408. B. 409. B. 410. B. 411. B. 412. B. 413. B. 414. B. 415. B. 416. B. 417. B. 418. B. 419. B. 420. B. 421. B. 422. B. 423. B. 424. B. 425. B. 426. B. 427. B. 428. B. 429. B. 430. B. 431. B. 432. B. 433. B. 434. B. 435. B. 436. B. 437. B. 438. B. 439. B. 440. B. 441. B. 442. B. 443. B. 444. B. 445. B. 446. B. 447. B. 448. B. 449. B. 450. B. 451. B. 452. B. 453. B. 454. B. 455. B. 456. B. 457. B. 458. B. 459. B. 460. B. 461. B. 462. B. 463. B. 464. B. 465. B. 466. B. 467. B. 468. B. 469. B. 470. B. 471. B. 472. B. 473. B. 474. B. 475. B. 476. B. 477. B. 478. B. 479. B. 480. B. 481. B. 482. B. 483. B. 484. B. 485. B. 486. B. 487. B. 488. B. 489. B. 490. B. 491. B. 492. B. 493. B. 494. B. 495. B. 496. B. 497. B. 498. B. 499. B. 500. B. 501. B. 502. B. 503. B. 504. B. 505. B. 506. B. 507. B. 508. B. 509. B. 510. B. 511. B. 512. B. 513. B. 514. B. 515. B. 516. B. 517. B. 518. B. 519. B. 520. B. 521. B. 522. B. 523. B. 524. B. 525. B. 526. B. 527. B. 528. B. 529. B. 530. B. 531. B. 532. B. 533. B. 534. B. 535. B. 536. B. 537. B. 538. B. 539. B. 540. B. 541. B. 542. B. 543. B. 544. B. 545. B. 546. B. 547. B. 548. B. 549. B. 550. B. 551. B. 552. B. 553. B. 554. B. 555. B. 556. B. 557. B. 558. B. 559. B. 560. B. 561. B. 562. B. 563. B. 564. B. 565. B. 566. B. 567. B. 568. B. 569. B. 570. B. 571. B. 572. B. 573. B. 574. B. 575. B. 576. B. 577. B. 578. B. 579. B. 580. B. 581. B. 582. B. 583. B. 584. B. 585. B. 586. B. 587. B. 588. B. 589. B. 590. B. 591. B. 592. B. 593. B. 594. B. 595. B. 596. B. 597. B. 598. B. 599. B. 600. B. 601. B. 602. B. 603. B. 604. B. 605. B. 606. B. 607. B. 608. B. 609. B. 610. B. 611. B. 612. B. 613. B. 614. B. 615. B. 616. B. 617. B. 618. B. 619. B. 620. B. 621. B. 622. B. 623. B. 624. B. 625. B. 626. B. 627. B. 628. B. 629. B. 630. B. 631. B. 632. B. 633. B. 634. B. 635. B. 636. B. 637. B. 638. B. 639. B. 640. B. 641. B. 642. B. 643. B. 644. B. 645. B. 646. B. 647. B. 648. B. 649. B. 650. B. 651. B. 652. B. 653. B. 654. B. 655. B. 656. B. 657. B. 658. B. 659. B. 660. B. 661. B. 662. B. 663. B. 664. B. 665. B. 666. B. 667. B. 668. B. 669. B. 670. B. 671. B. 672. B. 673. B. 674. B. 675. B. 676. B. 677. B. 678. B. 679. B. 680. B. 681. B. 682. B. 683. B. 684. B. 685. B. 686. B. 687. B. 688. B. 689. B. 690. B. 691. B. 692. B. 693. B. 694. B. 695. B. 696. B. 697. B. 698. B. 699. B. 700. B. 701. B. 702. B. 703. B. 704. B. 705. B. 706. B. 707. B. 708. B. 709. B. 710. B. 711. B. 712. B. 713. B. 714. B. 715. B. 716. B. 717. B. 718. B. 719. B. 720. B. 721. B. 722. B. 723. B. 724. B. 725. B. 726. B. 727. B. 728. B. 729. B. 730. B. 731. B. 732. B. 733. B. 734. B. 735. B. 736. B. 737. B. 738. B. 739. B. 740. B. 741. B. 742. B. 743. B. 744. B. 745. B. 746. B. 747. B. 748. B. 749. B. 750. B. 751. B. 752. B. 753. B. 754. B. 755. B. 756. B. 757. B. 758. B. 759. B. 760. B. 761. B. 762. B. 763. B. 764. B. 765. B. 766. B. 767. B. 768. B. 769. B. 770. B. 771. B. 772. B. 773. B. 774. B. 775. B. 776. B. 777. B. 778. B. 779. B. 780. B. 781. B. 782. B. 783. B. 784. B. 785. B. 786. B. 787. B. 788. B. 789. B. 790. B. 791. B. 792. B. 793. B. 794. B. 795. B. 796. B. 797. B. 798. B. 799. B. 800. B. 801. B. 802. B. 803. B. 804. B. 805. B. 806. B. 807. B. 808. B. 809. B. 810. B. 811. B. 812. B. 813. B. 814. B. 815. B. 816. B. 817. B. 818. B. 819. B. 820. B. 821. B. 822. B. 823. B. 824. B. 825. B. 826. B. 827. B. 828. B. 829. B. 830. B. 831. B. 832. B. 833. B. 834. B. 835. B. 836. B. 837. B. 838. B. 839. B. 840. B. 841. B. 842. B. 843. B. 844. B. 845. B. 846. B. 847. B. 848. B. 849. B. 850. B. 851. B. 852. B. 853. B. 854. B. 855. B. 856. B. 857. B. 858. B. 859. B. 860. B. 861. B. 862. B. 863. B. 864. B. 865. B. 866. B. 867. B. 868. B. 869. B. 870. B. 871. B. 872. B. 873. B. 874. B. 875. B. 876. B. 877. B. 878. B. 879. B. 880. B. 881. B. 882. B. 883. B. 884. B. 885. B. 886. B. 887. B. 888. B. 889. B. 890. B. 891. B. 892. B. 893. B. 894. B. 895. B. 896. B. 897. B. 898. B. 899. B. 900. B. 901. B. 902. B. 903. B. 904. B. 905. B. 906. B. 907. B. 908. B. 909. B. 910. B. 911. B. 912. B. 913. B. 914. B. 915. B. 916. B. 917. B. 918. B. 919. B. 920. B. 921. B. 922. B. 923. B. 924. B. 925. B. 926. B. 927. B. 928. B. 929. B. 930. B. 931. B. 932. B. 933. B. 934. B. 935. B. 936. B. 937. B. 938. B. 939. B. 940. B. 941. B. 942. B. 943. B. 944. B. 945. B. 946. B. 947. B. 948. B. 949. B. 950. B. 951. B. 952. B. 953. B. 954. B. 955. B. 956. B. 957. B. 958. B. 959. B. 960. B. 961. B. 962. B. 963. B. 964. B. 965. B. 966. B. 967. B. 968. B. 969. B. 970. B. 971. B. 972. B. 973. B. 974. B. 975. B. 976. B. 977. B. 978. B. 979. B. 980. B. 981. B. 982. B. 983. B. 984. B. 985. B. 986. B. 987. B. 988. B. 989. B. 990. B. 991. B. 992. B. 993. B. 994. B. 995. B. 996. B. 997. B. 998. B. 999. B. 1000. B. 1001. B. 1002. B. 1003. B. 1004. B. 1005. B. 1006. B. 1007. B. 1008. B. 1009. B. 1010. B. 1011. B. 1012. B. 1013. B. 1014. B. 1015. B. 1016. B. 1017. B. 1018. B. 1019. B. 1020. B. 1021. B. 1022. B. 1023. B. 1024. B. 1025. B. 1026. B. 1027. B. 1028. B. 1029. B. 1030. B. 1031. B. 1032. B. 1033. B. 1034. B. 1035. B. 1036. B. 1037. B. 1038. B. 1039. B. 1040. B. 1041. B. 1042. B. 1043. B. 1044. B. 1045. B. 1046. B. 1047. B. 1048. B. 1049. B. 1050. B. 1051. B. 1052. B. 1053. B. 1054. B. 1055. B. 1056. B. 1057. B. 1058. B. 1059. B. 1060. B. 1061. B. 1062. B. 1063. B. 1064. B. 1065. B. 1066. B. 1067. B. 1068. B. 1069. B. 1070. B. 1071. B. 1072. B. 1073. B. 1074. B. 1075. B. 1076. B. 1077. B. 1078. B. 1079. B. 1080. B. 1081. B. 1082. B. 1083. B. 1084. B. 1085. B. 1086. B. 1087. B. 1088. B. 1089. B. 1090. B. 1091. B. 1092. B. 1093. B. 1094. B. 1095. B. 1096. B. 1097. B. 1098. B. 1099. B. 1100. B. 1101. B. 1102. B. 1103. B. 1104. B. 1105. B. 1106. B. 1107. B. 1108. B. 1109. B. 1110. B. 1111. B. 1112. B. 1113. B. 1114. B. 1115. B. 1116. B. 1117. B. 1118. B. 1119. B. 1120. B. 1121. B. 1122. B. 1123. B. 1124. B. 1125. B. 1126. B. 1127. B. 1128. B. 1129. B. 1130. B. 1131. B. 1132. B. 1133. B. 1134. B. 1135. B. 1136. B. 1137. B. 1138. B. 1139. B. 1140. B. 1141. B. 1142. B. 1143. B. 1144. B. 1145. B. 1146. B. 1147. B. 1148. B. 1149. B. 1150. B. 1151. B. 1152. B. 1153. B. 1154. B. 1155. B. 1156. B. 1157. B. 1158. B. 1159. B. 1160. B. 1161. B. 1162. B. 1163. B. 1164. B. 1165. B. 1166. B. 1167. B. 1168. B. 1169. B. 1170. B. 1171. B. 1172. B. 1173. B. 1174. B. 1175. B. 1176. B. 1177. B. 1178. B. 1179. B. 1180. B. 1181. B. 1182. B. 1183. B. 1184. B. 1185. B. 1186. B. 1187. B. 1188. B. 1189. B. 1190. B. 1191. B. 1192. B. 1193. B. 1194. B. 1195. B. 1196. B. 1197. B. 1198. B. 1199. B. 1200. B. 1201. B. 1202. B. 1203. B. 1204. B. 1205. B. 1206. B. 1207. B. 1208. B. 1209. B. 1210. B. 1211. B. 1212. B. 1213. B. 1214. B. 1215. B. 1216. B. 1217. B. 1218. B. 1219. B. 1220. B. 1221. B. 1222. B. 1223. B. 1224. B. 1225. B. 1226. B. 1227. B. 1228. B. 1229. B. 1230. B. 1231. B. 1232. B. 1233. B. 1234. B. 1235. B. 1236. B. 1237. B. 1238. B. 1239. B. 1240. B. 1241. B. 1242. B. 1243. B. 1244. B. 1245. B. 1246. B. 1247. B. 1248. B. 1249. B. 1250. B. 1251. B. 1252. B. 1253. B. 1254. B. 1255. B. 1256. B. 1257. B. 1258. B. 1259. B. 1260. B. 1261. B. 1262. B. 1263. B. 1264. B. 1265. B. 1266. B. 1267. B. 1268. B. 1269. B. 1270. B. 1271. B. 1272. B. 1273. B. 1274. B. 1275. B. 1276. B. 1277. B. 1278. B. 1279. B. 1280. B. 1281. B. 1282. B. 1283. B. 1284. B. 1285. B. 1286. B. 1287. B. 1288. B. 1289. B. 1290. B. 1291. B. 1292. B. 1293. B. 1294. B. 1295. B. 1296. B. 1297. B. 1298. B. 1299. B. 1300. B. 1301.

